

# Problemgruppen unter den Ausbildungsstellenbewerbern 2002

Klaus Troltsch\*) und Joachim Gerd Ulrich\*)

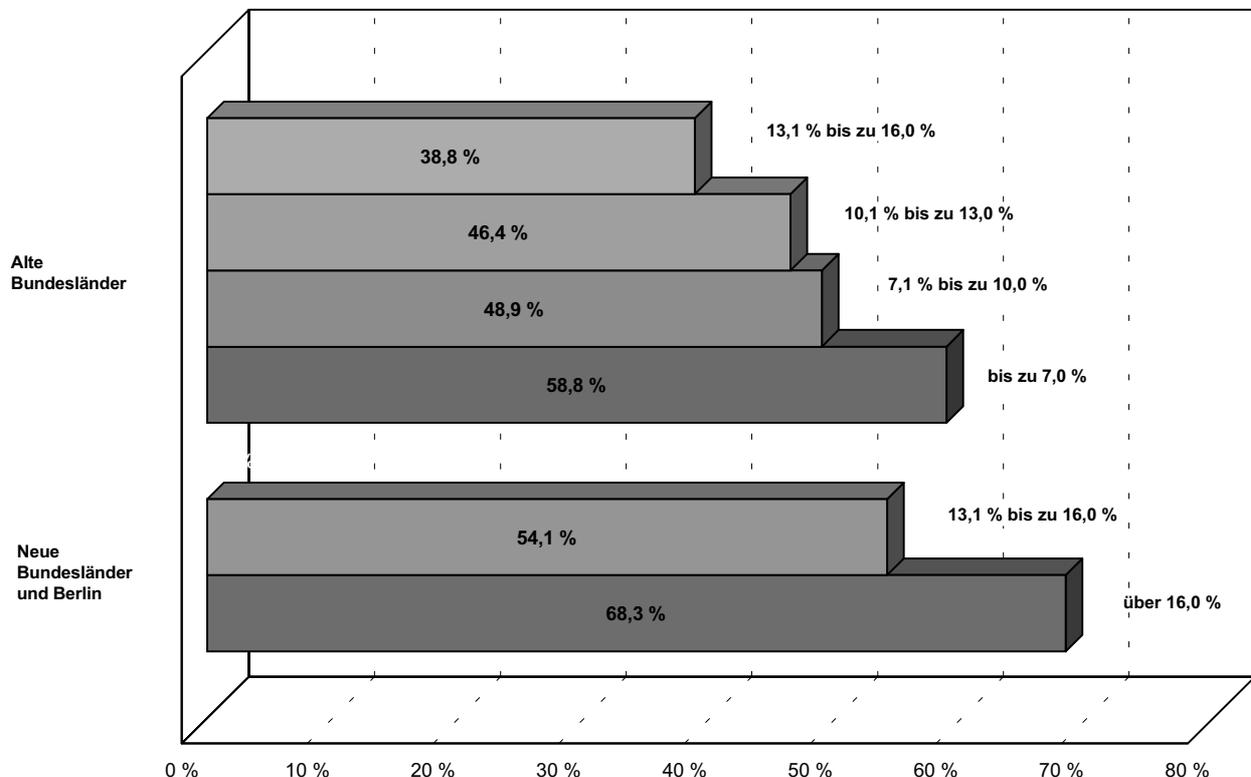
Angesichts der augenblicklichen Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist die Frage nach dem Schicksal Jugendlicher, die sich auf dem Ausbildungsstellenmarkt vergeblich um einen Ausbildungsvertrag bemühen, wichtiger denn je. Diese benachteiligten Jugendlichen werden aufgrund der rückläufigen Ausbildungsstellenangebote der Betriebe zunehmend vom Lehrstellenmarkt verdrängt und auf Alternativen verwiesen.<sup>50)</sup> Im Folgenden soll daher eine kurze Einschätzung zur Situation von Lehrstellenbewerbern mit Migrationshintergrund, mit niedrigen Schulabschlüssen und aus Regionen mit einem angespannten Arbeitsmarkt gegeben werden.

## 1. Bewerber aus Regionen mit schwieriger Arbeitsmarktlage

Jugendliche, die als Lehrstellenbewerber in Arbeitsmarktregionen mit einer sehr hohen Arbeitslosenquote auftreten, haben nur geringe

<sup>50)</sup> Vgl. Ulrich, Joachim Gerd; Troltsch, Klaus: Stabilisierung des Lehrstellenmarktes unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen? Aktuelle Analysen der Berufsberatungsstatistik zur Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt (Forschung Spezial, Heft 5). Bielefeld, 2003.

**Abbildung 1:** Prozentualer Anteil an Lehrstellenbewerbern, die sich zum Befragungszeitpunkt mit oder ohne Vertrag in einer Lehre befanden, differenziert nach Arbeitslosenquoten in den neuen und alten Ländern



Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003

\*) Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Bonn

Übersicht 1: Verbleib von Lehrstellenbewerbern nach Arbeitslosenquoten  
in den neuen und alten Bundesländern

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Arbeitslosenquote					
			Alte Bundesländer				Neue Bundesländer und Berlin	
	absolut	in %	bis zu 7,0 %	7,1 % bis zu 10,0 %	10,1 % bis zu 13,0 %	13,1 % bis zu 16,0 %	13,1 % bis zu 16,0 %	über 16,0 %
Lehre mit/ohne Vertrag	302.769	53,0	58,8	48,9	46,4	38,8	68,3	54,1
schulische Berufsausbildung	58.213	10,2	9,7	11,3	11,7	21,1	2,2	8,9
Berufsvorbereitung	39.262	6,9	5,8	8,4	6,3	11,2	2,9	6,8
allgemeinbildende Schule	32.641	5,7	5,7	6,6	4,9	1,5	7,0	5,4
Studium	11.215	2,0	1,5	1,6	3,3	3,7	1,5	2,0
Arbeitstätigkeit	49.644	8,7	8,2	10,1	12,0	12,4	8,1	5,5
Arbeitslosigkeit	58.977	10,3	7,9	10,3	10,3	8,9	7,3	13,6
Sonstiges	18.468	3,2	2,5	2,8	5,1	2,4	2,6	3,7
<b>Personen insgesamt</b>	<b>571.188</b>	<b>100,0</b>	<b>137.714</b>	<b>162.484</b>	<b>76.415</b>	<b>19.220</b>	<b>31.574</b>	<b>143.781</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003

Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten (Abbildung 1).

Mit 38,8 % erfüllt sich in den alten Bundesländern nur ungefähr für jeden dritten Bewerber der Ausbildungswunsch. Zwar liegen die Vertragsquoten in den neuen Ländern mit 54,1 % deutlich höher, dies ist allerdings eine Folge der überproportionalen Anteile außerbetrieblicher Ausbildungsstellen. Ansonsten würden die Anteile deutlich unter denen des Westens liegen. Wie aus der Abbildung hervorgeht, nehmen die Chancen der Jugendlichen auf eine Lehre mit abnehmender Arbeitslosenquote deutlich zu. Handelt es sich um Arbeitsmarktregionen, die im Schnitt weniger als 7,0 % in der Arbeitslosenquote aufweisen, steigt der Anteil der erfolgreichen Bewerbungen um eine Lehrstelle auf 58,8 % an.

Auf diese unterschiedlichen regionalen Situationen müssen die Jugendlichen sehr verschieden reagieren (Übersicht 1). Ein angespannter Arbeitsmarkt hat beispielsweise zur Folge, dass Jugendliche verstärkt auf andere Alternativen zur betrieblichen Ausbildung ausweichen müssen: Mit 21,1 % wählt in den alten Bundesländern jeder zweite Lehrstel-

lenbewerber – wenn er über eine entsprechende schulische Vorbildung verfügt – einen berufsschulischen Ausbildungsgang (Berufsfachschule, Fachoberschule, Höhere Handelsschule, Handelsschule).

Ebenso entschließen sich Jugendliche mit Fachhochschul- oder Hochschulreife, trotz Interesse an einer betrieblichen Ausbildung, ein Studium aufzunehmen. Für Lehrstellenbewerber, deren Ausgangsvoraussetzungen keine größeren Spielräume eröffnen, bleibt als weitere Möglichkeit, in einer berufsvorbereitenden Maßnahme (schulisches Berufsvorbereitungsjahr, berufsvorbereitender Lehrgang des Arbeitsamtes, Maßnahmen im Rahmen von JUMP, Berufsgrundbildungsjahr) ihre künftigen Erfolgchancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Hier steigt der Anteil an Jugendlichen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer berufsvorbereitenden Maßnahmen befinden, im Westen von 5,8 % in ausgeglicheneren Arbeitsmarktregionen auf 11,2 % in Regionen mit kritischer Ausgangssituation. Entsprechendes gilt für die neuen Länder. Auch die direkte Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach der Schule (einschl. Praktikum)

## Problemgruppen unter den Ausbildungsstellenbewerbern 2002 (Fortsetzung)

kommt für Lehrstellenbewerber in Frage, wenn sie keine Aussicht auf eine Lehrstelle haben. Hier liegt der Anteil in schwierigen Arbeitsmarktregionen bei 12,4 %. Angesichts der Tatsache, dass Jugendliche bei einem verpassten Einstieg in eine Berufsausbildung direkt nach der Schule langfristig häufiger ohne Berufsabschluss bleiben, eine schlechte Wahl.<sup>51)</sup>

Jüngeren Lehrstellenbewerbern gelingt der Einstieg ungeachtet der regionalen Arbeitsmarktsituation grundsätzlich besser. 67,6 % erreichen einen sofortigen Übergang in eine Lehre, wenn in den alten Ländern die Arbeitslosenquote bei unter 7,0 % liegt. Durch Förderung des Ausbildungsstellenmarktes beträgt dieser Wert im Osten 68,5 % bei einer Arbeitslosenquoten zwischen 13,1 % und 16,0 %. Lehrstellenbewerber über 20 Jahre schaffen es auch in entspannten Arbeitsmarktregionen in den alten Bundesländern nur zu 40,0 %, einen Betrieb zu finden, der sie ausbildet. Steigt die Arbeitslosenquote auf über 13,0 %, dann sinkt dieser Anteil auf 33,7 %, in den neuen Ländern sogar auf 31,2 %.

Lehrstellenbewerberinnen bekommen vor allem bei niedrigen Arbeitslosenzahlen ihre Chance: Hier liegen die Lehrübergänge bei 60,0 %, Lehrstellenbewerber kommen nur auf 55,6 %. Bei höheren Arbeitslosenquoten in der Region wandelt sich dann das Bild und es wird bei den Frauen nur noch in 40,9 % der Fälle eine Ausbildung begonnen, unter den Männern sind dies 44,9 %. Damit sind Lehrstellenbewerberinnen deutlicher von den regionalen Bedingungen des Arbeitsmarkts abhängig. Dieser Zusammenhang gilt auch für die neuen Bundesländer. Wie nicht anders zu erwarten, haben auch die Schulabschlüsse der Lehrstellenbewerber einen zentralen Einfluss auf ihre Chancen. Je niedriger die schulische Vorbildung der Jugendlichen ausfällt und je höher die Arbeitslosenquote steigt, desto geringer werden die Möglichkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden (Vgl. Abschnitt 3 in diesem Kapitel).

Lehrstellenbewerber versuchen, sich bei ihrer Lehrstellensuche auf diese regional unterschiedlichen Situationen einzustellen. Beispielsweise gaben Lehrstellenbewerber in schwierigen Arbeitsmarktregionen im westlichen Bundesgebiet häufiger an, sich in verschiedenen Berufen beworben zu haben: Hier steigt der Wert von 54,9 % (Arbeitslosenquote unter 7,0 %) auf 64,7 %

(Arbeitslosenquote über 13,0 %) an. Auch versuchen die Jugendlichen verstärkt, sich bei Kammern, Verbänden oder anderen Einrichtungen sowie über Verwandte, Bekannte oder Freunde Informationen über freie Ausbildungsplätze und -möglichkeiten zu verschaffen. Bewerbungen außerhalb der Wohnregionen werden bei einem Durchschnitt von 11,7 % allerdings nur bedingt eingesetzt und stehen in keinem starken Zusammenhang mit der regionalen Arbeitsmarktlage. Im Osten sieht es eher so aus, als ob Initiativen in dieser Richtung mit steigenden Arbeitslosenquoten nachlassen. Dies liegt möglicherweise daran, dass in Problemregionen verstärkt außerbetriebliche Berufsausbildungen zum Einsatz kommen.

Die regionale Arbeitsmarktsituation spiegelt sich auch in den Gründen wieder, die Jugendliche zur Erklärung ihrer erfolglosen Lehrstellensuche im Rahmen der Befragung angaben. So zeigt sich ein steigender Anteil erfolgloser Bewerbungen bei Betrieben bei zunehmender Arbeitslosigkeit in der Region: Nur 54,3 % der Lehrstellenbewerber sagten bei Arbeitslosenquoten unter 7,0 %, dass sie aufgrund erfolgloser Bewerbungen derzeit keine Lehre hätten, in Regionen mit Quoten über 13,0 % steigt dieser Anteil auf 67,4 %.

Während dieser Zusammenhang noch einer gewissen Logik entspricht, zeigen die anderen Ergebnisse zum Teil bemerkenswerte Ergebnisse: Als zweitwichtigsten Grund gaben die Jugendlichen beispielsweise an, dass sie es sich selbst anders überlegt und sich für eine Alternative zur Lehre entschieden hätten. Hier liegen die höchsten Anteile in Arbeitsmarktregionen, die durchaus günstige Startvoraussetzungen haben.

<sup>51)</sup> Troltsch, Klaus; László, Alex; Bardeleben, Richard von; Ulrich, Joachim Gerd: Jugendliche ohne Berufsausbildung. Eine BiBB/EMNID-Untersuchung, hrsg. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn 1999. Bender, Stefan; Dietrich, Hans: Unterschiedliche Startbedingungen haben langfristige Folgen. Der Einmündungsverlauf der Geburtskohorten 1964 und 1971 in Ausbildung und Beschäftigung – Befunde aus einem IAB-Projekt, in: IAB-Werkstattbericht Nr. 11/2001.



## Übersicht 2: Verbleib von Lehrstellenbewerbern nach Migrationshintergrund

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Ethnische und nationale Herkunft			
	absolut	in %	Deutscher, in Deutschland geboren	Deutscher, im Ausland geboren	Ausländer, in Deutschland geboren	Ausländer, im Ausland geboren
Lehre mit/ohne Vertrag	302.509	53,1	56,7	37,7	38,0	25,9
schulische Berufsausbildung	58.356	10,2	9,3	14,4	12,5	18,8
Berufsvorbereitung	39.237	6,9	6,2	9,7	11,8	10,3
allgemeinbildende Schule	32.641	5,7	5,5	7,9	5,3	6,1
Studium	11.215	2,0	2,0	1,9	1,2	1,9
Arbeitsstätigkeit	49.044	8,6	7,5	13,0	14,0	17,0
Arbeitslosigkeit	58.069	10,2	9,5	11,3	16,8	17,7
Sonstiges	18.301	3,2	3,3	4,1	0,4	2,3
<b>Personen insgesamt</b>	<b>569.371</b>	<b>100,0</b>	<b>471.523</b>	<b>62.111</b>	<b>20.886</b>	<b>14.852</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003

### 2. Bewerber mit Migrationshintergrund

Von allen untersuchten Merkmalen stellt die Staatsangehörigkeit der Lehrstellenbewerber eins der wichtigsten Unterscheidungskriterien in Bezug auf den Erfolg bei der Lehrstellensuche dar (Übersicht 2).<sup>52)</sup> Bewerber mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die nicht in Deutschland geboren wurden, schaffen es mit 25,9 % nur zu einem geringen Teil, einen entsprechenden Ausbildungsplatz zu finden. In der Vergleichsgruppe der deutschen Jugendlichen liegt dieser Anteil leicht überdurchschnittlich bei 56,7 %. Jeder dritte ausländische Jugendliche mit Migrationshintergrund ist daher gezwungen, entweder eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (17,0 %) oder sich nach einer entsprechenden Arbeitsstelle umzusehen (17,7 %). Weitere Alternativen stellen für sie der Übergang in eine schulische Berufsausbildung (18,8 %) oder der Eintritt in eine Berufsvorbereitungsmaßnahme zur Verbesserung ihrer Ausbildungsmöglichkeiten dar (10,3 %). Im Vergleich dazu ergeht es ausländischen Jugendlichen, die in Deutschland geboren wurden, oder deutschen Jugendlichen, die im Ausland geboren wurden, ähnlich. Auch wenn hier die Übergänge auf eine Lehrstelle mit durchschnittlich

etwa 38 % höher liegen, so scheint angesichts der Anteile in den anderen, alternativen Verbleibsformen auch hier der Problemdruck sehr hoch zu sein.

Eine weitergehende Analyse zu soziodemographischen Merkmalen der Lehrstellenbewerber mit Migrationshintergrund zeigt, dass die Erfolgchancen bei der Lehrstellensuche mit besseren schulischen Voraussetzungen zwar steigen, aber weit unter den Möglichkeiten liegen, wie sie für deutsche Jugendliche gegeben sind: Während deutsche Jugendliche mit Hauptschulabschluss

<sup>52)</sup> Troltsch, Klaus: Migranten und Migrantinnen in Deutschland – ein Vergleich zu Bildungsbeteiligung und -chancen junger Erwachsener mit Migrationshintergrund, in: Chancengleichheit für Migrantinnen und Migranten durch berufliche Qualifizierung; Ergebnisse, Veröffentlichungen und Materialien aus dem BiBB, Bonn 2002, S. 39–50. Bardeleben, Richard von; Troltsch, Klaus: Keine Entwarnung für ausländische Jugendliche – weiterhin hohe Ungelerntenquote, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Heft 4, Bonn 2000, S. 43–44.

## Problemgruppen unter den Ausbildungsstellenbewerbern 2002 (Fortsetzung)

**Übersicht 3:** Verbleib von Lehrstellenbewerbern mit Migrationshintergrund nach Sprachkompetenz

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Deutsch erste Sprache?		
	absolut	in %	ja	ja, mit anderer Sprache	nein
Lehre mit/ohne Vertrag	1213,2	22,2	42,0	31,7	15,4
sonstige Alternative	6661,9	77,8	13,7	27,9	47,9
<b>Personen insgesamt</b>	<b>7.875</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003

(einschl. Sonderschule) in 43,4 % der Fälle eine Lehrstelle erhalten, schaffen es unter den ausländischen Migranten nur 22,8 %. Auch wenn sie über die Mittlere Reife verfügen, verbessern sich mit 23,9 % Lehrstelleneinhabern ihre Ausgangschancen als Gesamtgruppe nur minimal (deutsche Jugendliche 60,5 %). Selbst die Fachhochschul- oder Hochschulreife erlaubt es nur jedem dritten Migranten (34,4 %), die gewünschte Lehre anzutreten. Deutsche Jugendliche realisieren eine Übergangsquote von 63,6 %.

Ausländische Migrantinnen und ältere Jugendliche mit Migrationshintergrund bilden das Schlusslicht bei allen Lehrstellenbewerbern. Migranten im Alter über 20 Jahre können ihre Hoffnungen auf eine Lehrstelle fast begraben: Mit 9,2 % Lehrverträgen liegen ihre Chancen auf eine betriebliche Berufsausbildung extrem niedrig (deutsche Jugendliche 41,2 %). In der Altersgruppe der bis zu 16-Jährigen liegen die Quoten bei 18,3 % und bei den 17- bis 18-Jährigen bei 31,6 %. Auch die Lehrstellenbewerberinnen unter den Migranten bekommen in seltenen Fällen ihre Ausbildungschance: Nur 22,1 % unter ihnen werden von einem Betrieb in

eine Ausbildung übernommen. Allerdings liegen die Möglichkeiten bei den Männern mit 25,9 % auch nicht signifikant höher.

Unter welchen Bedingungen verbessern sich die Chancen für Lehrstellenbewerber mit Migrationshintergrund? Eine wichtige Rolle spielt hier die Sprachkompetenz der Jugendlichen (Übersicht 3).

Die Zahl der Migranten mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Lehre befanden, steigt auf 42,0 %, wenn Deutsch die erste Sprache ist, die sie im Kindesalter erlernt haben. Zwei- oder mehrsprachig aufgezogene ausländische Jugendliche mit Migrationshintergrund kommen hier auf 10,3 Prozentpunkte weniger. Wurde in den ersten Lebensjahren eine andere Sprache als Deutsch erlernt, dann schafft es nur jeder siebte Migrant auf einen Ausbildungsplatz (15,4 %).

Ein weiterer Punkt, der eng mit der Sprachkompetenz zusammenhängt, ist die Länge der Aufenthaltsdauer von Migranten in Deutschland: Je länger dieser Zeitraum ist, desto eher gelingt ihnen auch der Übergang in eine Lehre (Übersicht 4).



**Übersicht 4:** Verbleib von Lehrstellenbewerbern mit Migrationshintergrund nach Aufenthaltsdauer in Deutschland

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Aufenthaltsdauer ausländischer Jugendliche		
	absolut	in %	1-5 Jahre	6-10 Jahre	über 10 Jahre
Lehre mit/ohne Vertrag	2.468	22,2	13,7	27,9	33,2
sonstige Alternative	8.653	77,8	86,3	72,1	66,8
<b>Personen insgesamt</b>	<b>11.122</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003

Dies ist ein Zeichen für die längere Verweildauer im deutschen Schulsystem, aber auch Ausdruck dafür, dass eine höhere Sprachkompetenz bezüglich Deutsch vorliegt.

### 3. Bewerber mit niedrigen Schulabschlüssen

Vom Lehrstellenmangel sind vor allem Jugendliche mit einem einfachen Hauptschulabschluss betroffen. Zu dieser Gruppe zählen insgesamt 120.142 Jugendliche. Während im Durchschnitt 52,9 % eine Ausbildungsstelle mit oder ohne Vertrag erhalten, liegt bei ihnen der Anteil bei 39,6 % (Übersicht 5). Schon beim Vorliegen eines qualifizierten Hauptschulabschlusses sind die Startvoraussetzung durchschnittlich gut. Sehr gute Ergebnisse erzielen im Vergleich natürlich Lehrstellenbewerber mit Hochschulreife, die zu 64,4 % den Übergang in eine Lehre geschafft haben.

Je älter die Lehrstellenbewerber mit einfachem Hauptschulabschluss sind, desto stärker nehmen auch ihre Möglichkeiten ab, einen Ausbildungsplatz zu finden: Bis zu 16-Jährige werden noch in 49,8 % der Fälle von Betrieben als Lehrling ange-

nommen, bei den 19- bis 20-Jährigen sinkt dieser Anteil schon auf 33,0 %. Fast ohne Chancen sind Hauptschüler mit einfachem Abschluss, wenn sie über 20 Jahre alt sind. Mit 20,3 % erreicht es nur noch jeder Fünfte, einen Betrieb zu finden, der ihn ausbildet. Dementsprechend hoch sind auch die Anteile arbeitsloser Jugendlicher in dieser Gruppe (36,5 %).

Bei den jüngeren Jugendlichen mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss sind die Übergänge in eine Lehre sogar noch wesentlich besser (69,5 %), ältere Jugendliche aus dieser Gruppe bleiben bei einem Arbeitslosenanteil von 37,8 % und einem Übergang in eine Lehre mit 24,0 % aber ähnlich chancenlos wie die Vergleichsgruppe.

Daraus kann nur die Schlussfolgerung gezogen werden, dass innerhalb der Gruppe der Hauptschüler unterschiedliche Stufen an „Problemfällen“ existieren. Nach Geschlecht differenziert ergeben sich keine deutlichen Unterschiede. Hauptschülerinnen mit einfachem Abschluss sind zum Befragungszeitpunkt zu 36,7 % in einer Lehre, Hauptschüler zu 41,7 %. Diese etwas niedrigeren Übergangsquoten der Frauen in eine betriebliche



## Problemgruppen unter den Ausbildungsstellenbewerbern 2002 (Fortsetzung)

**Übersicht 5:** Verbleib von Lehrstellenbewerbern nach schulischer Vorbildung

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Höchster Schulabschluss					
	absolut	in %	einfacher Hauptschulabschluss	qualifizierter Hauptschulabschluss	(erweiterter) Realschulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife	Sonstige (Sonderschule, derzeit auf Schule)
Lehre mit/ohne Vertrag	299.789	52,9	39,6	52,2	57,4	58,7	64,4	21,1
schulische Berufsausbildung	58.258	10,3	9,2	10,2	13,3	6,5	2,7	2,6
Berufsvorbereitung allgemeinbildende Schule	38.753	6,8	14,8	6,1	5,4	0,3	1,1	13,5
Studium	32.294	5,7	6,1	8,3	5,1	3,5	0,0	32,2
Arbeitstätigkeit	11.215	2,0	0,0	0,0	0,0	5,5	15,8	0,0
Arbeitslosigkeit	48.978	8,7	10,3	6,6	7,7	11,2	10,7	5,1
Sonstiges	58.629	10,4	15,8	14,4	8,4	11,3	3,0	15,8
Sonstiges	18.271	3,2	4,2	2,2	2,8	3,1	2,5	9,7
<b>Personen insgesamt</b>	<b>566.187</b>	<b>100,0</b>	<b>120.142</b>	<b>51.065</b>	<b>281.337</b>	<b>41.454</b>	<b>56.799</b>	<b>15.390</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003

Berufsausbildung gelten aber im Prinzip – mit Ausnahme der Fachhochschüler – über alle Schulabschlüsse hinweg.

Möglicherweise haben Hauptschüler auch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die ihnen zur Verfügung standen, weil sie von vornherein davon ausgingen, nur geringe Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu besitzen. Beispielsweise ist an den Untersuchungsergebnisse zu erkennen, dass sie bei ihrer Berufswahl nur zu einem geringen Teil mehrere Berufswünsche angegeben hatten. Dies ist sicherlich auch Ausdruck dafür, dass ihnen nach eigener Einschätzung prinzipiell weniger Berufswahlmöglichkeiten geboten werden. Dennoch ist eine derartige Strategie für eine erfolgreiche Bewerbung um eine Berufsausbildungsstelle angesichts angespannter Ausbildungsstellenmärkte sicherlich nicht förderlich. Unter diesen Jugendlichen liegt auch der Anteil derjenigen, die sich überregional auf Lehrstellen beworben haben, deutlich unter dem Durchschnitt von 19,6 %. Nur 12,0 % der Hauptschüler wagen diesen Schritt,

sicherlich auch Folge davon, dass sich unter ihnen sehr viel jüngere Lehrstellenbewerber befinden. Für Abiturienten wird dies mit 34,3 % fast schon zum Normalfall. Einen Einblick in die von den Jugendlichen perzipierten Erfolgchancen gibt auch der Anteil der schriftlich versandten Bewerbungen an Betriebe: Während (Fach-)Abiturienten auf Anteilswerte von 95,7 % und 90,7 % kommen, haben nur 74,1 % der Jugendlichen mit einfachem und 76,5 % der Lehrstellenbewerber mit qualifiziertem Hauptschulabschluss diesen Versuch unternommen. Dementsprechend niedriger liegt auch der Anteil der Hauptschüler, die zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen worden sind. Ansonsten scheinen Hauptschüler nichts unversucht zu lassen, bei einem Betrieb als Auszubildender angenommen zu werden. Eine persönliche Kontaktaufnahme bei einem Betrieb, die Nachfrage nach Ausbildungsmöglichkeiten bei Kammern, Verbänden u.Ä., die Bitte um Hilfestellung durch Verwandte, Freunde oder Bekannte wurden von den Jugendlichen durchschnittlich oft praktiziert. Die Idee, ein eigenes Stellengesuch in einer Zei-



---

tung aufzugeben, hatten sogar 3,0 % aller Hauptschüler mit einfachem Abschluss. Bei den Abiturienten sind dies nur 0,8 %.

Nach den Gründen befragt, warum es mit einer Lehrstelle nicht geklappt hat, antworteten Lehrstellenbewerber mit einfacher Hauptschulreife in der Mehrzahl, dass ihre Bewerbungsbemühungen einfach erfolglos gewesen seien. 66,1 % nannten diesen Grund. Damit liegen die Jugendlichen aber nur 1,4 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert. Ausschlaggebender scheinen Gründe gewesen zu sein, die mit der mangelnden schulischen Vorbildung im Zusammenhang stehen. Mit 17,3 % der einfachen Hauptschüler und 20,2 % der qualifizierten Hauptschüler nannten überproportional viele Jugendliche diesen Grund (Durchschnitt 13,2 %). Als zweitwichtigster Grund wird aber auch der Abbruch der begonnenen Lehre genannt, bei den Lehrstellenbewerbern liegt dieser Wert mit 10,1 % zwar noch im Durchschnitt, bei den Lehrstellenbewerbern mit qualifiziertem Hauptschulabschluss mit 17,4 % allerdings deutlich darüber.



**Problemgruppen unter den Ausbildungsstellenbewerbern 2002 (Fortsetzung)**
**Übersicht 6:** Verbleib von Lehrstellenbewerbern nach Arbeitslosenquoten  
in den neuen und alten Bundesländern (Absolutzahlen)

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Arbeitslosenquote					
			Alte Bundesländer				Neue Bundesländer und Berlin	
	absolut	in %	bis zu 7,0 %	7,1 % bis zu 10,0 %	10,1 % bis zu 13,0 %	13,1 % bis zu 16,0 %	13,1 % bis zu 16,0 %	über 16,0 %
Lehre mit/ohne Vertrag	302.769	53,0	81.019	79.398	35.484	7.458	21.580	77.829
schulische Berufsausbildung	58.213	10,2	13.323	18.323	8.957	4.049	709	12.853
Berufsvorbereitung	39.262	6,9	7.940	13.713	4.814	2.162	924	9.708
allgemeinbildende Schule	32.641	5,7	7.819	10.766	3.732	283	2.216	7.824
Studium	11.215	2,0	2.058	2.641	2.500	718	472	2.825
Arbeitstätigkeit	49.644	8,7	11.226	16.364	9.152	2.387	2.552	7.963
Arbeitslosigkeit	58.977	10,3	10.818	16.753	7.875	1.705	2.303	19.523
Sonstiges	18.468	3,2	3.511	4.525	3.901	458	817	5.256
<b>Personen insgesamt</b>	<b>571.188</b>	<b>100,0</b>	<b>137.714</b>	<b>162.484</b>	<b>76.415</b>	<b>19.220</b>	<b>31.574</b>	<b>143.781</b>

**Übersicht 7:** Verbleib von Lehrstellenbewerbern nach Migrationshintergrund (Absolutzahlen)

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Ethnische und nationale Herkunft			
	absolut	in %	Deutscher, in Deutschland geboren	Deutscher, im Ausland geboren	Ausländer, in Deutschland geboren	Ausländer, im Ausland geboren
Lehre mit/ohne Vertrag	302.509	53,1	267.282	23.431	7.946	3.850
schulische Berufsausbildung	58.356	10,2	43.993	8.962	2.611	2.790
Berufsvorbereitung	39.237	6,9	29.233	6.008	2.460	1.536
allgemeinbildende Schule	32.641	5,7	25.765	4.877	1.099	900
Studium	11.215	2,0	9.474	1.207	257	277
Arbeitstätigkeit	49.044	8,6	35.490	8.091	2.934	2.529
Arbeitslosigkeit	58.069	10,2	44.931	7.010	3.506	2.622
Sonstiges	18.301	3,2	15.355	2.524	74	348
<b>Personen insgesamt</b>	<b>569.371</b>	<b>100,0</b>	<b>471.523</b>	<b>62.111</b>	<b>20.886</b>	<b>14.852</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003



**Übersicht 8:** Verbleib von Lehrstellenbewerbern nach schulischer Vorbildung (Absolutzahlen)

Verbleib der Lehrstellenbewerber	Personen insgesamt		Höchster Schulabschluss					
	absolut	in %	einfacher Hauptschulabschluss	qualifizierter Hauptschulabschluss	(erweiterter) Realschulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife	Sonstige (Sonderschule, derzeit auf Schule)
Lehre mit/ohne Vertrag	299.789	52,9	47.630	26.650	161.356	24.333	36.569	3.251
schulische Berufsausbildung	58.258	10,3	11.059	5.194	37.402	2.676	1.530	396
Berufsvorbereitung	38.753	6,8	17.730	3.108	15.110	123	600	2.082
allgemeinbildende Schule	32.294	5,7	7.364	4.225	14.294	1.456		4.954
Studium	11.215	2,0				2.265	8.950	
Arbeitsstätigkeit	48.978	8,7	12.365	3.378	21.747	4.653	6.052	783
Arbeitslosigkeit	58.629	10,4	18.945	7.374	23.504	4.674	1.700	2.433
Sonstiges	18.271	3,2	5.049	1.137	7.923	1.273	1.399	1.490
<b>Personen insgesamt</b>	<b>566.187</b>	<b>100,0</b>	<b>120.142</b>	<b>51.065</b>	<b>281.337</b>	<b>41.454</b>	<b>56.799</b>	<b>15.390</b>

Quelle: BA-/BiBB-Lehrstellenbewerberbefragung 2002/2003